

1. Forum der Holsteiner Jungzüchter:

„Fohlenaufzucht: Haltungs- und Gesundheitsmanagement“

An die 400 Jungzüchter und Gäste waren der Einladung der Jungzüchter gefolgt bei einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung zum Thema „Fohlenaufzucht – Haltungs- und Gesundheitsmanagement“ dabei zu sein. Angeregte Gespräche gaben viele Denkanstöße und endeten bei Punsch und gemütlichem Plausch.



Betretende Stille bei Dr. Christa Finkler-Schade

Dr. Christa Finkler-Schade zog die Zuhörer sofort in ihren Bann, als sie ihren Vortrag mit der Aussage begann, dass ihr Ziel darin liege, die Aufzucht pferdegerecht und wirtschaftlich zu gestalten. Fakten waren es, die ihrer Forderung nach optimierter Aufzucht Nachdruck verliehen. Ein Fohlen wiegt bei der Geburt ca. 60 kg. 60 Prozent von diesem Gewicht entstehen in den letzten beiden Trächtigkeitsmonaten.

Ähnlich rapide ist das Wachstum in den ersten sechs Lebensmonaten. Fohlen haben in dieser Lebensphase einen Gewichtszuwachs von ca. 1 kg pro Tag. Bei Untersuchungen einer Kontrollgruppe wurden sogar tägliche Zunahmen von bis zu 2 kg gemessen. Im Vordergrund steht in dieser Zeit die Entwicklung der Knochen, Sehnen, Bänder und Gelenke.

Jedes Fohlen wächst und lebt auch bei mangelhafter Versorgung. Aber die Qualität des Wachstums ist entscheidend. In diesen ersten Monaten können Schwachpunkte entstehen, die zunächst nicht auffällig sind, eine Korrektur wird später aber nie wieder einholbar sein.

Bedenkt man, dass bei 60 Prozent aller gesundheitlichen Abgänge von Pferden aus dem Sport die Ursache im Bewegungsapparat liegt, wird die Bedeutung noch offensichtlicher.

Dr. Christa Finkler-Schade erläuterte schwerpunktmäßig zwei Faktoren, mit denen die Wachstumsqualität maßgeblich gesteuert wird:

1. Die Ernährung

2/3 der Gesamtnährstoffe werden von Stute und Fohlen über das Grundfutter aufgenommen. Heutige Wiesen liefern bei weitem nicht den Nährstoffgehalt, der für ein optimales Wachstum erforderlich ist. Dadurch, dass die Böden sehr unterschiedlicher Qualität sind, ist eine Grundfutteruntersuchung unabdingbar. Nur diese, zusammen mit einer Rationsberechnung (für die viele Futtermittelfirmen gerne Hilfestellung bieten) gewährleisten eine möglichst optimale Versorgung.

Ein Beispiel ist der häufig extrem mangelhafte Kupfergehalt im Grundfutter, dieser begünstigt z.B. den Stelzfuß/ Bockhuf beim Fohlen. Die Fohlen sollten nur zum Anfüttern, später nicht mehr das Futter der Mutter fressen. Spezielle Saugfohlenmineralfutter mit optimierten Ca:P- Gehalt sollten separat gefüttert werden. Auf den Weiden können Gatter um eine Fressstelle in Höhe von 1,30 m eine geeignete Lösung sein die Fohlen unabhängig von den Stuten zu füttern. Eine Befestigung vor den Krippen, aus Hygienegründen, als auch zur Gewährleistung einer unterschiedlichen Bodenbeschaffenheit für die Optimierung des Hufmechanismus ist zudem zu empfehlen.

Angesprochen wurde aber auch die Problematik der Überversorgung. Zu viel Fett bei den Stuten ist beeinträchtigend, hier sollte versucht werden durch mehr Bewegung Gewicht abzutrainieren.

Direkt vor dem Abfohlen haben die Stuten einen sehr hohen Beta-Carotin-Bedarf. Dieser könne laut Dr.Christa Finkler Schade durch ca. 20 kg Möhren/ Tag erreicht werden. Ratsamer ist ein spezielles Zusatzfutter. Gut bewährt hat sich auch die prophylaktische Gabe eines Zusatzmittels mit Vitamin E/ Selen an das Fohlen am ersten Tag der Geburt. Bei Absetzerfohlen ist es optimal Raufutter satt zur Verfügung zu stellen und ein Krafftutter mit hohem Lys in- und Methioningehalt zuzufüttern.

2. Die Bewegung

Betretendes Schweigen setzte ein, als Frau Dr. Finkler-Schade eine Statistik über eine Befragung von rund 600 hannoverschen Pferdezuchtbetrieben zum Bewegungsmanagement der Stuten im Winter präsentierte.

keine Bewegung	< 1x in der Woche	< 1-2x in der Woche	3-5x in der Woche	> 6x in der Woche
9 %	20 %	16 %	1 %	54 %

Betretendes Schweigen wohl deshalb, weil das bedeutet, dass 45 Prozent der Stuten fast die ganze Woche in der Box stehen, und in Holstein ist es voraussichtlich nicht viel anders.

Im Gegensatz zur Ernährung ist die Lösung hier nicht ganz so altersspezifisch zu ermitteln. Ausreichend verfügbarer Raum zur Bewegung (inkl. Galopp) auf unterschiedlichem Boden ist ideal. Bis zum 30. Lebensmonat dauert es bis alle Epiphysenfugen sich schließen. Neben der ausreichenden Mineralisierung sind Belastung und Entlastung in diesem Zeitraum extrem wichtig, um eine optimale Ausbildung der Knochen zu gewährleisten. Feste Bewegungsflächen sind ab dem 1. Lebenstag unerlässlich, denn nur dadurch wird der Hufmechanismus richtig entwickelt und eine bessere Hygiene zur Vermeidung von Strahlfeule, Mauke etc. gewährleistet. Während sich bei den Absetzern, Jährlingen und Zweijährigen die Gruppenhaltung relativ unkompliziert gestaltet, stellt sie bei den Zuchtstuten eine Herausforderung an den Züchter dar. Hierauf wurde in der nachfolgenden Gesprächsrunde näher eingegangen.

Gesprächsrunde mit Aussagekraft

Mit Dr. Karl Blobel, Dr. Thomas Nissen, Herrn Norbert Boley, Dr. Jan Lüneburg, Jens Ritters, Johann Peter Lass und Lena Voswinkel gelang es den Jungzüchtern hochkarätige Gesprächspartner für Ihr Podium zu gewinnen.

Entsprechend kompetent gestalteten sich auch die Redebeiträge der Gesprächsrunde. Dr. Karl Blobel bestätigte den Zusammenhang zwischen Haltingsmanagement und Gesundheitszustand bei Ankaufsuntersuchungen. Besonders erfolgreich auf diesem Gebiet arbeitet der Züchter und Aufzüchter Johann Peter Lass. Er führt seinen Betrieb mit großen Laufställen, penibler Vorsorge in Bezug auf Stalldesinfektion, Impfungen und Wurmkuren nicht nur pferdegerecht sondern auch, und das betonte er, wirtschaftlicher als zuvor. Der Nährstoffproblematik wirkt Johann Peter Lass entgegen, indem er spezielle Grasansaat nutzt, die viele Kräuter enthält. Er weist aber darauf hin, dass dies eine Zugabe von Mineralien nicht ersetzt.

Lena Voswinkel belegte anhand einer wissenschaftlichen Studie die Bedeutung der ständigen, gleichmäßigen Bewegung für die Entwicklung von Sehnen, Bändern und Gelenken. Damit unterstrich sie die Aussage von Dr. Christa Finkler-Schade mit eindeutigen Fakten.

Auch Jens Ritters hat mit seinem neuen Pferdestall Wirtschaftlichkeit und die Haltung verbessert. Alte Gebäude mit schlechter Licht- und Luftsituation wurden ersetzt durch neue Stallungen mit guter Luftzirkulation und Lichteinstahlung. Durch bewegliche Trennwände wurde zudem erhebliche Arbeitserleichterung beim Misten geschaffen.

Die Bedeutung der guten Aufzucht auch für das Prämierungsurteil beim Fohlenbrennen konnte Dr. Thomas Nissen nur unterstützen. Dass ein Fohlen sich nicht zu jedem Alterszeitpunkt in Bewegung und Typ gleichmäßig gut präsentieren kann, ist nicht zu verhindern und liegt in den Wachstumsphasen des Fohlens begründet. Bei dem davon unabhängigen Futter- und Pflegezustand wünschte er sich bei einigen Haltern eine deutliche Verbesserung in der Zukunft.

Dies konnte Norbert Boley nur unterstützen. Für seine eigenen Ankaufskriterien bei den Fohlen ist der Faktor Haltings- und Gesundheitsmanagement des Züchters durch gewonnene Erfahrungswerte eines der maßgebenden Kriterien geworden. So behält er sich zudem vor, Fohlen die sich bei Abnahme im schlechten Futter- und Pflegezustand befinden, nicht abzunehmen.

Dr. Jan Lüneburg erläuterte die Bedeutung der genauen Analyse von Erkältungserkrankungen bei Fohlen. Tägliches Fiebermessen ist müßig aber notwendig, bei Fieber ist der Tierarzt einzuschalten. Häufig kommt zu der Virusinfektion eine bakterielle Erkrankung hinzu, welches die Gabe von Antibiotika unbedingt erfordert, um eine Chronifizierung vorzubeugen. Bei zu früher oder unnötiger Gabe von Antibiotika sprach Dr. Lüneburg von einem „Kunstfehler“, den der Tierarzt im Sinne des Pferdes und Portmonnaie des Züchters vermeiden sollte.

Die Herausforderung Zuchtstuten optimal zu halten

Nach einer ersten Fragerunde erhielten die Jungzüchter und Gäste die Möglichkeit weitere Fragen einzubringen. Ein Zuhörer berichtete von seinen Stuten, die er ganzjährig auf Weide halte, mit einem Unterstand, in den die Stuten sich aber nicht legen würden. Dr. Blobel betonte daraufhin die Erfordernis, dass Stuten sich an einem geschützten, trockenen Platz in Ruhe hinlegen können.

Norbert Boley brachte die Problematik auf den Punkt: Die Rangordnung der Stuten sei derzeit noch unterschätzt und hat eine wohl viel größere Bedeutung für das Management von Zuchtstuten als bisher angenommen. Herr Lass und Frau Dr. Finkler-Schade bestätigten dieses und wiesen darauf hin, wie wichtig es sei, Stuten rechtzeitig in passende Herdenverbände zu gliedern und zu belassen sowie ihnen viel geeignete Liegefläche zur Verfügung zu stellen.

Dieser Nachmittag hat sicher noch lange nicht bewirken können, dass alle Stuten und deren Nachzucht zukünftig optimiert gehalten und versorgt werden. Aber es ist wichtig, dass Züchter sich darüber austauschen, wie pferdegerechte Haltung, Wirtschaftlichkeit und Arbeitserleichterung kombinierbar sind. Die Jungzüchter wollen hier deutliche Verbesserungen erzielen. Alle, auch die Tierärzte, sollten sich in der Verantwortung sehen Wissen weiterzutragen und zwar dorthin, wo es nötig ist, wo artgerechte Pferdezüchtung noch keine Selbstverständlichkeit ist.

Abschließend ein außerordentlicher Dank an alle engagierten Jungzüchter, durch deren Einsatz diese Veranstaltung zu einem tollen Erfolg wurde.